



Nach und nach

Ich wollte gerne noch antworten, tut mir leid, dass es so lange gedauert hat.

Selanna hat Folgendes geschrieben:

Ich wünsche Dir viele neue, fruchtbare Kommentare und finde es toll, dass Du so genau weißt, was Du willst (das ist absolut aufrichtig gemeint).

Mit den vielen Kommentare wird das wohl nichts mehr, aber deine Anmerkungen waren hilfreich und ich bedanke mich noch mal dafür.

Katinka2.0 hat Folgendes geschrieben:

Beim ersten Lesen dachte ich, es handelt sich möglicherweise um jemanden, der seine kranke Frau oder Mutter pflegt. Er versorgt sie mit Lebensmitteln, ist sehr darauf bedacht, keinen unnötigen Lärm zu verursachen. Es scheint so, als würde er sich um ihren Zustand.

Beim zweiten, intensiveren Lesen habe ich eine Gänsehaut bekommen. ... sie stellt sich des Öftern schlafen und er weiß es. Die Situationen, in denen sie tief schläft, sind selten. Weil sie schwer einen Zustand erreicht, der es ihr erlaubt, sich ganz und gar zu entspannen. So hatte ich das Bild vor Augen.

Katinka2.0 hat Folgendes geschrieben: ...

Er ärgert sich, dass er das Brot vergessen hat und dadurch genötigt ist, noch mal nach oben zu gehen, um es zu holen. Denn er will eigentlich nicht so schnell wieder nach oben gehen.

Das wiederum habe ich mir anders vorgestellt: es geht um Autonomie vs Einschränkung, er ist noch nicht "frei", solange er die "Aufgabe" nicht komplett erledigt hat. Ob er diese Freiheit darin sieht, sich länger bei ihr aufzuhalten oder ob er Distanz suchen wird kann dahingestellt bleiben. Er muss sich sozusagen noch mal konfrontieren, noch mal Rücksicht nehmen.

Auf einer Meta-Ebene geht es mir um Ambivalenz in seinem Verhalten und seiner Einstellung. Ich wollte diese Ambivalenz nicht "erklären", sie sollte mitschwingen, aber andererseits sollte der Text natürlich auch nicht zu viele falsche Fährten legen.

Katinka2.0 hat Folgendes geschrieben:

An welchen Türen werden heute noch Sturmhaken benutzt, und was muss passieren, damit er eine tiefe Furche hinterlässt?

An Türen, die in einer bestimmten Stellung offen gehalten werden sollen (deshalb auch Sperrangel genannt). Wenn der Haken in Ruhestellung nicht auf dem Boden aufliegen soll (was bei einer Tür (wg Bücken) ja sehr unpraktisch wäre), muss er entweder am Türblatt oder am Rahmen in Greifhöhe befestigt werden. Am Türblatt würde er beim Öffnen oder Schließen der Tür ständig klappern und Schlagen, also hängt er in seiner Öse am Türrahmen.

Und pendelt, wenn er angestoßen wird, schlägt wie ein Glockenschwengel gegen den Lack und das Holz und hinterlässt auf seiner definierten Kreisbahn über einen langen Zeitraum besagte Furche.

Katinka2.0 hat Folgendes geschrieben:

Zitat: Die Dinge reiben sich aneinander denkt er, und nach und nach wird aufgedeckt, was hart ist und was weich, und dann betätigt er die Klospülung.

Der Satz ist das Gruseligste, was ich in letzter Zeit gelesen habe, und der Titel ist mMn ausgesprochen gut



Nach und nach

gewählt.

Der Fall Natascha Kampusch kommt mir in den Sinn. Oder ist meine Fantasie wieder mit mir durchgegangen?

Ich weiß nicht, was den Fall Kampusch ausmacht, aber deine Assoziation löst für mich das Bild einer Täter-Opfer-Beziehung aus. Das sollte der Text so nicht hergeben. Für mich ist das ein Text über das Bilanz ziehen.

Katinka2.0 hat Folgendes geschrieben: ich finde den Text sprachlich sehr gelungen und würde kein einziges Wort ändern

Danke für die Blumen, aber es gibt nichts, was nicht auch anders gut gesagt werden könnte.

Ich halte es mit Marcel Reich-Ranicki:

so sehen wir betroffen

Den Vorhang zu und alle Fragen offen.

und lass den Text jetzt erst mal ruhen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).